

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 70 (1992)
Heft: 2

Rubrik: Unterwegs notiert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



von Peter Rinderknecht

Erinnern sie sich an meine kritischen Bemerkungen über «Senioren-Residenzen»? Seit Jahren vertrete ich die Meinung, dass Spekulanten in diesem Metier scheitern, weil sie die Mentalität der Deutschschweizer Senioren und den Standort falsch einschätzen.

Nun ist – wie erwartet – auch die pompöse «Villa Sassa» des Zürcher Baulöwen Werner Bleiker in Lugano am Ende. Der 120-Millionen-Komplex war höchstens zu 10 (!) Prozent besetzt. Die Umwandlung des halben Betriebs in ein Fünfsterhotel brachte keine Rettung, weil es nun auch Angestellte brauchte. Jetzt wurde allen 110 Mitarbeitern gekündigt. Auf dem Palast liegen 60 Millionen Bankschulden. Internationale Hotelketten sollen sich für das Riesengebiet mit Klinik, Pflegeabteilung, Fitnessklub, Schwimmbad usw. interessieren. Aber sie warten wohl, bis das Grundstück noch billiger wird.

Von der Viersternresidenz zum Luxushotel geworden ist auch der «Parco Maraini» in Lugano nach miserabler Bele-

gung, und das «Al Parco» in Locarno ist nach sechs Jahren ebenfalls noch weit von der Vollbelegung entfernt. Die «Kopfprämie» von 5000 Franken für die Vermittlung neuer Mieter, die dieses Etablissement den Schweizer Ärzten anbot, erregte landesweit Aufsehen (auch an dieser Stelle) und dürfte dem Defizit-Betrieb kaum geholfen haben.

In den alten Bundesländern in Deutschland gibt es seit Jahrzehnten eine von den evangelischen Kirchen gegründete Einrichtung namens «Augustinum». Zahlreiche gehobene Altersunterkünfte auf nichtkommerzieller Basis bieten auch eine christliche Atmosphäre. Leider kennen wir eine solche Stiftung nicht; wir überlassen die Zielgruppe des oberen Mittelstandes weitgehend der «freien Marktwirtschaft», die sich auf diesem Gebiet – leider – nur teilweise bewährte. Die Kosten all der Pleiten aber trägt letztlich der Bürger als Handwerker, Mieter, Bankkunde oder Steuerzahler ...

Erstaunliche Folge der Rezession: Eine Pflegedienstleiterin berichtet: «Seit Jahren sind erstmals alle Stellen besetzt ... dank Frauen von Arbeitslosen.» Aber ruhig war die Leiterin nicht: «Wenn man nur wüsste, wie lange dieser Zustand anhält! Verlassen uns diese Frauen wieder, wenn die Männer Stellen finden? Diese Ungewissheit macht die Planung schwierig.»

Vortrag vor Pensionierten einer technischen Firma. Der Leiter übergibt mir eine Liste: Umfrage über die Hobbys und Interessen unter 30 Kollegen. Mit allen Mehrfachnennungen ergibt sich folgendes Bild: Wanderungen 22, Exkursionen 18, Reisen 15, Skifahren 9, Musik und Malerei je 8, Velofahren, Kegeln, Museumsbesuche je 6, Architektur 4, Schach, bildende Kunst oder Astronomie je 3, Religion 2, Tanz und Theater je 1. Bei «weiteren Interessen»: Fotografieren und Sammeln je 4, Töpfern, Literatur, Geschichte, Computer je 1. Die Zusammenstellung überraschte mich, denn beim Essen zeigte sich, dass die Herren über Politik, Wirtschaft, Technik und das Fernsehprogramm bestens im Bild waren, sicher also Zeitungen und Fernsehen eine wichtige Rolle spielten. Aber diese Stichworte fehlten auf dem Fragebogen, wahrscheinlich erschienen sie dem Fragesteller nicht wichtig.

Folgerung: Umfragen können täuschen, es kommt sehr auf die Fragestellung an. Keine einzige Nennung entfiel auf Hilfe im Haushalt (Einkaufen, Kochen usw.) und auf soziale Einsätze (Besuche oder Betreuung). Sind also Männer im «3. Alter» nur Egoisten und Lebenskünstler? Sicher nicht! 30 Antworten sind eben nicht repräsentativ. Kommt hinzu, dass der Fragebogen zu wenig durchdacht war (fehlende Fragen) und nur die aktiven Typen reagierten.

Ihr Peter Rinderknecht